

Stellungnahme der MUED zu den Bildungsstandards

"Qualitätsstandards im deutschen Schulwesen"

Die MUED unterstützt den Vorschlag im „Klieme-Gutachten“, wonach Standards im Bildungswesen auf einem langen Weg zu entwickeln sind, der von Bildungszielen ausgeht, die auf einem nationalen Bildungskonsens basieren. Ein solcher ist in Deutschland derzeit nicht gegeben! Trotz dieses gravierenden Mangels werden Bildungsstandards auf Bundesebene und in den Ländern formuliert. Diese wurden bisher nicht ausreichend öffentlich diskutiert und sie genügen nicht wissenschaftlichen Ansprüchen. Mit den vorliegenden Standards und den sich abzeichnenden Formen ihrer Verwendung ist keine Verbesserung der Leistungen zu erzielen!

Als Bedingungen einer förderlichen Entwicklung benennt die MUED im Einzelnen:

Für eine grundlegend verbesserte Qualitätsentwicklung sind eine individuelle Forderung und Förderung der Schülerinnen und Schüler und eine andere Lernkultur nötig. Dazu sind u. a. eine bessere Raumausstattung mit Materialecken, PCs, Gruppentischmöglichkeiten, ... ebenso erforderlich wie eine deutliche Senkung der Unterrichtsdeputate für Lehrer/innen und eine Verbesserung ihrer Kooperationsmöglichkeiten untereinander. Solche Bedingungen müssen hergestellt werden. Tests zur Feststellung der erreichten Qualität sind als Diagnose-Instrument vernünftig und brauchbar nur dann, wenn sie auf einem abgestimmten Kernlehrplan beruhen, der Minimalstandards ausweist aus ihnen Absprachen unter den Kolleg/innen und Förderpläne für Schüler/innen folgen bei schulübergreifenden Tests eine schulinterne Standortbestimmung ermöglicht wird eine auf die einzelne Schule abgestimmte Qualitätsentwicklung – von außen moderiert – zusammen mit dem(Fach)Kollegium im Anschluss geplant wird. Beide Testsituationen passen nur in der Eingangsphase von Schuljahr oder Lernabschnitt – nicht am Ende. Es muss noch Zeit für Änderungen durch Entwicklungsarbeit bleiben. Zentrale Abschluss-tests sind keine geeigneten Mittel zur Qualitätsentwicklung. Im Gegenteil: Sie fixieren Lernwege und Lernstoffe auf die engen, formalisierten Vorgaben für die Zentralprüfungen und vernichten die vielen, guten Unterrichtsprojekte, die in ihrer Vielfalt den Lern- und Lebensbezug-Interessen der Schüler/innen entgegen kommen und nachhaltiges Lernen forcieren. Zentrale Abschlussprüfungen uniformieren Unterricht statt ihn zu diversifizieren. Letzteres ist aber für eine schulisch differenzierte Qualitätsentwicklung nötig. Tragfähige Qualitätsstandards auch für den Mathematikunterricht zu entwickeln wird nur gelingen, wenn unter Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern, Arbeitgebern und der Schulaufsicht der gemeinsame Wille hergestellt wird, ohne sachfremde Motive zu diskutieren, zu veröffentlichen und auf Konsens hinzuarbeiten. Förderung und Finanzierung von Entwicklungsarbeit sind unabdingbar. Der Schwerpunkt der bildungspolitischen Aktivitäten muss weg von den Abschluss-Standards und -Tests und hin zur Qualitätsentwicklung verlagert werden. Schärfer: Qualitäts-Tests sind nur sinnvoll und brauchbar, wenn ihnen eine finanzierte Qualitätsentwicklung kontrolliert vorangeht und folgt. Die MUED bietet für realistisch angelegte Vorhaben zur Qualitätsentwicklung ihre Kooperation an Moderation, Material-Entwicklung, Konzeptionsentwicklung, Schulentwicklungserfahrungen.